

Interview mit Prof. Dr. Angelika Siehr

Was sind Ihre Hauptaufgaben und Verantwortlichkeiten als Dekanin einer juristischen Fakultät?

Als Dekanin leite ich die juristische Fakultät. Das bedeutet, dass ich für die Fakultät wichtige Entscheidungen treffe bzw. die Beschlussfassung durch die Fakultätskonferenz vorbereite. In der Fakultätskonferenz ("FaKo") sind alle Statusgruppen vertreten, also die Professor:innen ebenso wie die Wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen, die Mitarbeiter:innen aus Technik und Verwaltung und die Studierenden. Hier werden alle für die Fakultät wesentlichen Entscheidungen getroffen, beispielsweise auch Ordnungen wie die neue Studien- und Prüfungsordnung verabschiedet und sonstige Beschlüsse gefasst. Dies ist Ausdruck der universitären Selbstverwaltung.

Diese Entscheidungen der Fakultätskonferenz ("FaKo") werden im sogenannten "Lehrkörper", in dem alle Professor:innen zusammenkommen, und in der Besprechung, die vor jeder FaKo mit den Vertreter:innen der Mitarbeiter:innen und der Studierenden stattfindet, schon einmal vorbesprochen, um die spätere Beschlussfassung in der FaKo effizienter zu gestalten. Wenn es aber "nur" um die laufenden Geschäfte geht, eine wichtige Entscheidung besonders eilig ist oder aber eine Angelegenheit vertraulich zu behandeln ist - so zum Beispiel der Inhalt von Berufungsverhandlungen mit neu zu berufenden Professor:innen - entscheide ich als Dekanin allein. Der Regelfall ist jedoch die Vorbesprechung wichtiger Entscheidungen, die dann von der FaKo getroffen werden und hier leite ich dann als Dekanin den sog. "Lehrkörper", die Vorbesprechung zur FaKo mit den Vertreter:innen der Mitarbeiter:innen sowie der Studierenden und natürlich insbesondere die FaKo selbst.

Außerdem vertrete ich als Dekanin die Interessen der Fakultät nach außen bzw. repräsentiere sie bei bestimmten Anlässen. Im Fakultätenrat bespreche ich wichtige Fragen, die alle Fakultäten unserer Uni bzw. die Uni insgesamt betreffen, mit den Dekan:innen der anderen 13 Fakultäten. Der Fakultätenrat berät dann wiederum das Rektorat bei seinen Entscheidungen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Der Terminkalender ist zumeist sehr voll: Gremiensitzungen - neben den schon erwähnten Gremiensitzungen etwa auch die Sitzungen des Senats, die dafür angesetzten Vorbesprechungen und diverse Gremiensitzungen auf Fakultätsebene (LeKo, Studienbeirat etc) - aber auch viele andere Termine. Besonders wichtige Termine für unsere Fakultät sind die jährlich im Rektorat stattfindenden Finanz- und Entwicklungsgespräche. Auch die Gespräche im Rektorat im Zusammenhang mit Berufungen haben einen besonderen Stellenwert. Daneben finden viele Besprechungen in kleineren Gruppen oder mit einzelnen Funktionsträgern statt, die teils das laufende Geschäft, teils für die Fakultät wichtige Prozesse betreffen, z.B. mit dem Studiendekan, mit dem Verwaltungsleiter oder in Arbeitsgruppen, die bestimmte Aufgaben betreffen (zB AG StudPrO, AG Homepage etc.). Außerdem gehen jeden Tag ca. 50 bis 60 Emails ein,

die auch irgendwann beantwortet werden müssen. Und natürlich müssen die vielen Sitzungen auch vorbereitet werden. Ich muss also die dafür relevanten Dokumente durcharbeiten und dazu ggf. Position beziehen, darüber vielleicht auch noch einmal mit anderen Beteiligten sprechen. Daneben ist vielleicht auch ein Grußwort bei einer Veranstaltung (z.B. Erstsemesterwoche, Absolvent:innenfeier, Lehrbeauftragtenessen) zu sprechen oder es geht um Organisatorisches wie zB bei unseren beiden Umzügen aus Energiespargründen im letzten November und März und bei unserem Fakultätsgrillfest im Juli. Insgesamt ist das alles sehr bunt und abwechslungsreich!

Welche Herausforderungen begegnen Ihnen regelmäßig in Ihrer Position?

Eine Herausforderung besteht sicherlich darin, dass so viele Entscheidungsprozesse, an denen häufig ganz unterschiedliche Gruppen oder Funktionsträger beteiligt sind, parallel laufen und man aufpassen muss, dass die Kommunikationsflüsse auch wirklich alle Beteiligten erreichen. Oft spielt auch Zeitdruck eine Rolle, was die Sache nicht gerade erleichtert. Und natürlich kommt es bei vielen Beteiligten mit unterschiedlichen, manchmal auch gegenläufigen Interessen auch immer wieder zu Konflikten. Eine weitere Herausforderung besteht somit in einer guten Moderation von Konflikten oder noch besser: ihrer Vermeidung durch rechtzeitige Kontaktaufnahme und Gespräche im Vorfeld. Zudem gilt es, alles, was gerade läuft, im Blick zu behalten, gut zu priorisieren und dafür zu sorgen, dass beim Jonglieren mit so unterschiedlichen Aufgaben zumindest immer alle Bälle in der Luft bleiben.

Welche Entscheidungen treffen Sie als Dekanin, die die Entwicklung der Fakultät beeinflussen?

Es geht aus meiner Sicht nicht um die eine große Entscheidung, sondern eher um die Summe vieler kleiner Entscheidungen. Zumeist agiere ich dabei ja auch nicht allein, sondern erfülle meine Aufgabe in einer Kette von Entscheidungen, die durch andere getroffen werden. Nehmen Sie das Beispiel der Berufung einer neuen Kolleg:in: Berufungsentscheidungen sind für die Fakultät strategisch von großer Bedeutung, da sie die inhaltliche Ausrichtung und das Profil einer Fakultät prägen. Hier hat aber zunächst die Berufungskommission ihre Arbeit gemacht, dann die Fakultätskonferenz über die Liste entschieden und das Rektorat hat den Ruf erteilt. Erst an diesem Punkt versuche ich nun, gemeinsam mit dem Verwaltungsleiter, die Verhandlungen auf Fakultätsebene über die Ausstattung der Professur so zu gestalten, dass die Entscheidung der Fakultätskonferenz möglichst auch realisiert werden kann. Es folgt dann aber noch ein weiteres, mit für den Erfolg der Berufungsverhandlungen wesentlichen Entscheidungen verbundenes Gespräch im Rektorat. Als Dekanin leiste ich also nur einen begrenzten Beitrag in einem sehr komplexen Prozess.

Daneben gibt es natürlich auch Projekte, die man selbst, teils gemeinsam mit Kolleg:innen, in Eigeninitiative vorantreiben kann. So freue ich mich, dass es uns gelungen ist, das Promotionsprogramm an den Start zu bringen und den Instagram-Kanal der Fakultät neu zu starten. Auch bei unserer Homepage konnten wir schon gewisse Verbesserungen erzielen, aber es bleibt auch noch viel zu tun. Zum 1. Oktober erwarten wir hier auch eine personelle Verstärkung, die ich für sehr wichtig halte.

Wie balancieren Sie Ihre Verantwortlichkeiten als Dekanin mit Ihrer eigenen akademischen Forschungs- und Lehrtätigkeit?

Das ist tatsächlich gar nicht so einfach. Das Lehrdeputat ist ja während des Dekanats reduziert. Ich habe aber immer mehr gemacht als das, wozu ich verpflichtet war, da mir die Lehrtätigkeit auch viel Freude macht. Außerdem bin ich auch im International Master engagiert und da würde das reduzierte Deputat nicht ganz ausreichen. Schwierig ist es jedoch, daneben auch Zeit und vor allem die innere Ruhe für die Forschung zu finden. Ich hoffe, dass ich da nach meinem Dekanat wieder deutlich mehr machen kann, denn auch die Forschungstätigkeit empfinde ich als sehr erfüllend. Aber alles auf einmal schafft man nicht, zumindest ich nicht. Jetzt habe ich mich erst einmal darauf konzentriert, die mit dem Dekanat verbundenen Aufgaben möglichst gut zu erfüllen, hoffe aber, im Anschluss an mein Dekanat auch wieder sehr viel intensiver forschen zu können.